



Präsidenten Otto Grotewohl und Josef Cyrankiewicz unterzeichnen am 6. Juli 1950 das Abkommen über die Oder-Neiße-Friedensgrenze

Oder-Neiße-Grenze für ein neuer Anfang

Konferenz zum Vertrag vom 6. Juli 1950

Vor 30 Jahren wurde zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen das Abkommen über die Oder-Neiße-Grenze unterzeichnet. Dieses Ereignis wird für eine wissenschaftliche Konferenz, die vom Institut für Geschichtswissenschaften der Universität, dem polnischen Institut für internationale Beziehungen in Warschau und der Zeitschrift „Wiadomości“ unter der Schirmherrschaft der Wejwodschaftskommissionen in Jelenia Gora organisiert. An der Konferenz, die sich mit den politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern beschäftigt, nahmen eine Delegation der KJW, ein Vertreter für serbische Volkswirtschaftsbauteile wie auch Vertreter der SED-Bezirksleitung Dresden teil.

Das deutsche Volk in der damaligen sowjetischen Besatzungszone bewies nach 1945 durch die Verwirklichung der Potsdamer Beschlüsse, daß es würdig war, in die Familie der friedliebenden Völker aufgenommen zu werden. Es war nicht einfach in all den Jahren für die fortschrittlichen Kräfte in Deutschland, das verlorengegangene Vertrauen unseres Nachbarvolkes wiederzugewinnen, und auch die Vereinigte Polnische Arbeiterpartei hatte es nicht leicht, die Feindschaft und das Mißtrauen des polnischen Volkes gegenüber unserem Volk abzubauen. Vieles wurde auf dem Gebiet der Ideologie, der Völkerverständigung geleistet und auf diese Weise der Boden vorbereitet, daß es bald nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik möglich wurde, den historischen Akt vorzunehmen, der nicht nur zu einem friedlichen, sondern auch zu einem freundschaftlichen Verhältnis zwischen den beiden Völkern geführt hat.

Dr. Eduard Merian, Sekretär der Societas Jablonoviiana

Die Praxis fordert von uns ein höheres Niveau der Ausbildung

Überlegungen zu den Zielen des Fremdsprachenunterrichts

Als der bedeutende Philologe Wilhelm Vietor in seiner „Einführung in das Studium der englischen Philologie“ im Jahre 1887 die Forderung erhob, das Studium der Anglistik entsprechend den Anforderungen der Praxis zu gestalten, dürfte er nicht unbedingt auf den Beifall seiner Fachkollegen hoffen. Sie war zu seiner Zeit, als sich die Philologen oftmals noch selbst genügen, gewagt, fast eine Provokation.

Heute bestreitet niemand mehr eine solche Zielstellung. Und trotzdem ist es gerade dieses Problem, das die Hochschullehrer des Bereiches Fremdsprachenlehrer der Sektion TAS zum Streitgespräch herausforderte. Ausgangspunkt für diese Diskussion waren eine gründliche Analyse der Ergebnisse der 11. Tagung des ZK der SED sowie des Politbürobeschlusses über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Parteileitung und Bereichsleitung.

Die Forderung „Ziel, Inhalt und Methoden der Bildung und Erziehung der Studenten... differenzierter und auf qualitativ höherem Niveau zu bestimmen“, gab den entscheidenden Impuls, in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz prinzipielle Überlegungen über die Stellung der Fremdsprachen in der sozialistischen Gesellschaft nachzudenken und die Konsequenzen für den Fremdsprachenunterricht zu fixieren. Die wachsenden Bedürfnisse der sozialistischen Gesellschaft, fremdsprachige Texte zu lesen, hören, schreiben und sprechen, verlangen eine erhebliche Niveausteigerung

bei der Ausbildung von Fremdsprachenlehrern in den 80er Jahren.

Deshalb beschäftigte sich der Diskussionskreis mit folgenden Fragen: 1. Mit welchen Zielen müssen unter Berücksichtigung unserer gegenwärtigen und geplanten politischen, ökonomischen und technischen Entwicklung fremdsprachige Texte rezipiert (gelesen, gehört) und produziert (geschrieben, gesprochen) werden? 2. In welchem Maße trägt die augenblickliche Ausbildung der Bedeutung der Fremdsprachen für die Entwicklung der Gesellschaft Rechnung? Dabei zeigte sich in den ersten Diskussionsrunden, daß dem Problem der Rezeption und Produktion fremdsprachiger Texte für die Teilnahme an der internationalen Arbeitsteilung und die Auswertung internationaler Forschungsergebnisse und modernster Technologien im Fremdsprachenunterricht und damit in der Lehrerbildung weit mehr Aufmerksamkeit als bisher gewidmet werden muß. Die augenblickliche starke Orientierung des Fremdsprachenunterrichts auf Texte der schöngeistigen Literatur und publizistische Texte trägt diesen Tendenzen ungenügend Rechnung.

Weit stärker als bisher sind auch die Zielstellungen in den kommunikativen Grundfertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen zu differenzieren. Geschwindigkeit und inhaltliche Adäquatheit der Rezeption und Produktion fremdsprachiger Texte werden immer mehr zu wichtigen Faktoren für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Demgegenüber liegt beispielsweise derzeit noch die im Lesen erreichte Kompetenz bei Lehrern und Schülern

unter dem internationalen Standard und hält somit wachsenden Bedürfnissen der Gesellschaft nicht stand. Der Diskussionskreis der Hochschullehrer wird sich daher verstärkt mit Fragen der Auswahl von Texten für den Fremdsprachenunterricht, ihrer sprachwissenschaftlichen Aufbereitung und pädagogisch-methodischen Umsetzung bei der Gestaltung von Lehrmaterialien und im Unterrichtsprozeß beschäftigen. Dabei ist das interdisziplinäre Herangehen an die betreffenden Probleme - der Diskussionskreis schließt Mitglieder der Bereichsleitung, Sprachwissenschaftler und Methodiker ein - von besonderem Wert.

Die Ergebnisse des konstruktiven Meinungstreifs werden im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter im ganzen Bereich propagiert und - soweit möglich - kurzfristig in die Unterrichtsarbeit umgesetzt. Darüber hinaus geben sie wichtige Impulse für die Schwerpunktsetzung bzw. Präzisierung der Forschungsplanung 1981 bis 1983, auch mit Blick auf die Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts insgesamt. Die Hochschullehrer des Bereiches schaffen damit ein Beispiel für die Entwicklung des wissenschaftlichen Lebens und des Meinungsstreits an der Sektion. Als Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages werden sie ein spezielles Heft der Arbeitsberichte der Sektion gestalten, das die wesentlichen Ergebnisse der Diskussion zusammenfaßt und Denkanstöße für die weitere Arbeit gibt.

Prof. Dr. G. Graustein
Doz. Dr. W. Thiele,
Sektion TAS

Ein nützlicher Ratgeber

1971 erschien das Handbuch „Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“.

Es enthält folgende Kapitel: Bevölkerung, Staatsordnung, Streitkräfte, KPdSU, Konsum, Gewerkschaften, Natur, Geschichte, Wirtschaft, Lebensstandard, Gesundheitswesen, Tourismus, Körperkultur/Sport, Wissenschaften, Raumfahrt, Bildungswesen, Buch und Presse, Rundfunk und Fernsehen, Gesellschaftliche Organisationen, Religion und Kirche, Kultur, Unionsrepubliken, Texte der Verfassung. Die Kapitel sind weiter untergliedert: „KPdSU“ z.B. in die Abschnitte „Wichtigste Entwicklungsetappen, Statut, Parteitage und Konferenzen, Zusammensetzung des Politbüros und des Sekretariats des ZK“. Das Kap. „Geschichte“ enthält u.a. einen Abschnitt „Entwicklung der deutsch-sowjetischen Beziehungen“.

Redaktionschluss war Juni 1977 (das ist sehr zeitig für ein 1979 erscheinendes Buch mit einem solchen Inhalt: doch reichen die „Daten zur Geschichte der UdSSR“ bis zum 7. 10. 1977).

außer der UdSSR als Ganzem auch Belorussland und die Ukraine UN-Mitglieder sind: Damit wurden seinerzeit ihre besonders schweren Opfer im Kampf gegen den Faschismus gewürdigt. - Im Abschnitt „Soziale Zusammensetzung der Bevölkerung“ (S. 15) fehlt im Inhaltsverzeichnis, werden die Kriterien für die Zuordnung zu den einzelnen Kategorien interessieren (1976: 41 Prozent Arbeiter usw.).

Zur Veranschaulichung tragen zahlreiche Illustrationen, Tabellen, Karten bei. In dem nützlichen Namen- und Sachregister vermisst man u.a. die Stichwörter „UNO“ bzw. „Vereinte Nationen“ („Völkerbund“ ist berücksichtigt) sowie die Sprachbezeichnungen „Belorussisch“ und „Ukrainisch“ („Russisch“, „Georgisch“ u.a. sind erfüllt). - Der Übersichtlichkeit dient der 3-Spalten-Druck, S. 50 sollte - so wie die Mitglieder und die Kandidaten des Politbüros - das Sekretariat des ZK einen eigenen Absatz haben.

Alles in allem: ein Handbuch, das nicht nur, aber insbesondere für jeden DSF-Funktionär zur ersten Information unentbehrlich ist.

Prof. Dr. sc. Jürgen Werner
Sekt. Germ.-Lit.

Aus anderen Universitäten

Forschungsarbeiten im Wettbewerb

Ernst-Moritz-Arndt-Universität
Einen Wettbewerb zur Entwicklung des Schöpferiums der Studenten und jungen Wissenschaftler haben die staatliche und die FDJ-Leitung der Greifswalder Universität ausgeschrieben. Besondere Berücksichtigung finden die Ergebnisse von Jugendobjekten, Studententiteln, Jahresarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen auf profilbestimmenden Wissenschaftsgebieten.

Die besten Arbeiten sollen jährlich zu den Studententagen oder zur zentralen Leistungsschau ausgestellt bzw. mit dem Ernst-Moritz-Arndt-Preis, Prämien und moralischen Stimuli gewürdigt werden.

Geschichte von Marzahn erarbeitet

Humboldt-Universität: Eine nahezu lückenlose Beschreibung der Geschichte des ehemaligen dörflichen Siedlungsgebietes und heutigen Wohngebietes Berlin-Marzahn konnten jetzt Geschichtsstudenten der Universität abschließen.

Das Jugendobjekt - zugleich ein Beitrag zur V.Hochschulkonferenz - gliedert sich in mehrere Diplom- und Jahresarbeiten, die die Besiedlungsgeschichte von den Jägern und Sammlern über das Mittelalter bis hin zur Entwicklung in der Zeit des Kapitalismus und Imperialismus und die Rolle dieser dörflichen Erben im Einzugsgebiet der ehemaligen Reichshauptstadt untersuchen. Besondere Schwerpunkte waren der sozialistische Aufbau und die Inangriffnahme des Wohnungsbauprogramms.

Mit ihrer Arbeit leisten die Studenten einen Beitrag zur Herausbildung eines sozialistischen Traditionsbewußtseins.

Wertvollen Stoff aus Abwässern

Martin-Luther-Universität: Poliranitrophenol - ein wertvoller Inhaltsstoff, der teilweise importiert werden muß - mit Hilfe von Ionenaustauscherharzen aus Abwässern des Chemischen Kombines Bitterfeld heranzuführen, gelang Wissenschaftlern der Sektion Chemie und Praxisvertretern, die sich im Problemlabor „Ionenaustauscher“ der Halleenser Universität mit der Entwicklung und industriellen Anwendung von Ionenaustauscherharzen befassen.

So versorgen die Wissenschaftler des Labors beispielsweise viele Laboratorien mit entsalztem Wasser. Der ökonomische Nutzen dieses Verfahrens beträgt gegenüber der sonst notwendigen Destillation viele tausend Mark pro Jahr.

Darüber hinaus wurde u.a. begonnen, die Anwendung von Ionenaustauscherharzen auch in der Hydrometallurgie zu untersuchen, um Metalle, z. B. Kupfer, durch Auslaugen magerer Erze zu gewinnen.

Arbeitskreis gegründet

Friedrich-Schiller-Universität: Einen Arbeitskreis für marxistisch-leninistische Mediawissenschaften gründeten Wissenschaftler und Studenten der Sektionen Altertumswissenschaften, Literatur- und Kunstwissenschaften, Geschichte und Sprachwissenschaften der Jenaer Universität.

Die interdisziplinäre Lehr- und Forschungsgemeinschaft wird sich vor allem disziplinübergreifenden Problemen, Fragen der sozialistischen Denkmalpflege, der internationalen Wissenschaftskooperation sowie gemeinsamen Publikationen widmen.

Glukose billiger hergestellt

Martin-Luther-Universität: Einen Enzym-Reaktor zur kontinuierlichen Hydrolyse technischer Stärkelösungen entwickelten Spezialisten des WB Biochemie der Sektion Biowissenschaften in Zusammenarbeit mit ihren Praxispartnern im VEB Misaan-Barby. Das Enzym Glukomyrase wird dabei auf speziell dafür entwickelte Polystyrol-Trägerpartikel aufgebracht und in Röhren-Reaktoren gefüllt, die von der Stärkelösung durchströmt werden.

90 Prozent der bisher benötigten Importenzymmenge können auf diese Weise bei der Herstellung von Glukose eingespart werden. Gegenwärtig benötigt unsere Volkswirtschaft pro Jahr etwa 10 000 Tonnen Glukose bzw. Traubenzucker für Nahrungsmittel und als Grundchemikalie.

Wir stehen fest an der Seite des revolutionären Kuba

Provokationen des USA-Imperialismus gefährden Weltfrieden

Die Fortsetzung des Friedens, des Fortschritts und Sozialismus verurteilen die Provokationen des USA-Imperialismus gegen das sozialistische Kuba und tragen hoch die internationale Solidarität, die Bedrohung des kubanischen Friedens, des Weltfriedens und der Weltfriedensbewegung zu verhindern.

Die Niederlage des Imperialismus in Playa Giron vor 25 Jahren ist ein Beispiel für die Stärke des Volk von Kuba unter der Führung der Kommunistischen Partei.

Wie besorgniserregend ist die Tatsache, daß sich der amerikanische Imperialismus in der internationalen Strategie mit den Hegemoniebestrebungen der Führung von China vereinigt. Diese weltweite strategische Allianz aller konterrevolutionären Kräfte ist gerichtet gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten, gegen die nationale Befreiungsbewegungen. Sie wollen auch die antimperialistischen und sozialen progressiven Kräfte aus der Bewegung der Nicht-Pakt-Gebundenen eliminieren.

Trotz der fortwährenden Bemühungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten für Frieden und Entspannung beschleunigen die NATO-Länder unter Führung des USA-Imperialismus das Wettrennen

mit der Absicht, die Konterrevolution zu internationalisieren durch die Erweiterung der militärischen Basen in der ganzen Welt. Die USA besitzen zur Zeit 2500 Militärstützpunkte mit 500 000 Soldaten in 100 Ländern der Welt, von denen 33 an der sowjetischen Grenze stationiert sind. Dies ist nicht nur gegen die sozialistischen Länder in Europa gerichtet, sondern auch gegen die Befreiungsbewegungen und progressiven Regierungen in Asien, Afrika und Lateinamerika. Es war gerade die NATO, die z. B. die portugiesischen Kolonialisten unterstützte, unter deren Herrschaft Tausende unschuldige Bürger Angolas, Mocambiques, Sao Tomés und Príncipes, Guinea-Bissaus umgebracht wurden durch die Kampfmittel aus dem westeuropäischen Waffenarsenal.

Die NATO-Mitgliedsstaaten versorgen ebenfalls das rassistische Regime Südafrikas mit modernsten Waffen, die bestimmt sind für die Massaker gegen die Kämpfer Südafrikas, Namibias und anderer friedliebender und progressiver Kräfte in Afrika. Der Imperialismus als System perfekter Ausbeutung treibt die Unterdrückung und Aus-

beutung der Werktätigen immer mehr auf internationaler Ebene.

Die stärkere Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus ist die Basis für die Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen im Kampf gegen imperialistische Ausbeutung, koloniale und neo-koloniale Unterdrückung für die Errichtung einer fortschrittlichen nationalen Wirtschaft auf der Basis des Marxismus-Leninismus.



Mit machtvollen Demonstrationen brachte das kubanische Volk ihr Vertrauen zur Partei- und Staatsführung zum Ausdruck. Fotos: ADN/ZB